Bettina Rocha

# Innovationen durch Operationelle Gruppen

Foto: Bettina Rocha, DVS

*In sieben Bundesländern haben Operationelle Gruppen begonnen, an innovativen Projekten im Rahmen von EIP-Agri zu arbeiten. Oftmals sind Berater Mitglied in einer Operationellen Gruppe. Neben ihrer fachlichen Expertise kommt ihnen eine wichtige Rolle als Multiplikator zu.*

Das Anliegen des seit 2014 im ELER implementierten Förderansatzes der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) ist einfach: Mehr mit weniger zu produzieren. Innovationen sollen die Landwirtschaft gleichermaßen produktiver und ressourcenschonender machen. Das Instrument, durch das mehr Innovationen in der Landwirtschaft angestoßen und umgesetzt werden sollen, sind die Operationellen Gruppen (OG; s. B&B Agrar, 5-2015, S. 12 ff). In einer solchen Gruppe finden sich landwirtschaftliche Betriebe, Forscher, Beratungskräfte, Vertreter von Verbänden und des vor- und nachgelagerten Bereichs der Landwirtschaft zusammen. Die Gruppe muss an einem konkreten innovativen Projekt arbeiten, sie dient nicht nur dem Dialog und Austausch von Wissen. Auch wenn es noch keine Ergebnisse aus den Projekten gibt, lohnt ein Blick auf die Zusammensetzung der Gruppen und auf die Themen, mit denen sie sich befassen.

## 69 Gruppen bewilligt

In den meisten Ländern ist dem Antragsverfahren ein Auswahlverfahren vorgeschaltet. Die an Förderung Interessierten müssen sich in diesem Auswahlverfahren mit ihrem Projekt bewähren, um überhaupt für das Antragsverfahren zugelassen zu werden. Dieser Prozess ist in den Ländern unterschiedlich weit gediehen. In sieben Bundesländern gibt es mittlerweile insgesamt 69 bewilligte OG, die bereits mit der Arbeit begonnen haben. In einigen Ländern stehen 47 potenzielle OG im Antragsverfahren beziehungsweise kurz davor (s. Tabelle 1).

Zu diesen insgesamt 116 Operationellen Gruppen kommen bundesweit rund 80 (Erhebung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume auf Grundlage der von den Bundesländern (ohne Bayern) bis Ende August 2016 eingereichten Projektskizzen zur Frühkoordinierung) weitere potenzielle OG hinzu, die noch vor dem Auswahl- und Antragsverfahren stehen, aber bereits eine Projektskizze erstellt haben, mit der sie sich bewerben möchten. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese 80 potenziellen OG lediglich einen Eindruck über das Interesse, im Rahmen von EIP-Agri gefördert zu werden, vermitteln. Es ist nicht absehbar, wie viele dieser potenziellen OG tatsächlich bewilligt werden. In den meisten Bundesländern wird es bis Ende der Förderperiode 2020 zudem weitere Aufrufe zur Abgabe von Projektskizzen geben.

## Innovationsthemen

Schaut man sich die bisher bewilligten EIP-Projekte zuzüglich der Projekte aus Rheinland-Pfalz an, so lassen sie sich bis auf wenige Ausnahmen den Themenbereichen aus Tabelle 2 zuordnen. Viele Projekte sind mehr als einem Themenbereich zuordenbar. Klar erkennbar ist ein Schwerpunkt auf dem Themenbereich Pflanzenbau inklusive Obst und Dauerkulturen sowie Beratung, Software und Tools. Etwa 15 Prozent der Projekte befassen sich mit Fragen des Tierwohls. Mit dem Querschnittthema Klimaschutz befasst sich – neben anderen Aspekten – etwa jedes zehnte Projekt.

Beratung spielt bei EIP-Agri auf zwei Ebenen eine Rolle. Zum einen auf Ebene des Bundeslandes in Gestalt des Innovationsdienstleisters (IDL), zum anderen auf der Ebene der OG selbst, wo eine oder mehrere Beratungsorganisationen Mitglied der OG oder zudem Leadpartner sein können. Dem Leadpartner kommt innerhalb der Gruppe eine koordinierende Aufgabe zu.

Die meisten Länder haben einen IDL eingestellt, der die Aufgabe hat, die (potenziellen) Operationellen Gruppen zu unterstützen (s. auch Beitrag in dieser Ausgabe, S. 12). Verkürzt ausgedrückt, entspricht die Tätigkeit des IDL der eines Be-

### Netzwerkarbeit

Die DVS als nationale EIP-Vernetzungsstelle bietet den Innovationsdienstleistern (IDL) regelmäßige Workshops zum Austausch, zur weiteren Qualifizierung und als Ideenpool für die Weiterentwicklung von EIP-Agri an. Auch für die Operationellen Gruppen wird es im November 2016 erstmals eine Veranstaltung zur thematischen Vernetzung geben. Über sogenannte Transferbesuche bietet sie die Möglichkeit, EIP-Projekte vor Ort zu besuchen und mit Mitgliedern der jeweiligen OG zu sprechen. Weitere Informationen zum Angebot der DVS im Rahmen von EIP sowie die EIP-Datenbank unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/themen/eip-agri/

raters, der Mitgliedern von potenziellen oder bestehenden OG Angebote macht, um als OG erfolgreich zu sein. In einigen Ländern konzentriert sich die Aufgabe der IDL vor allem darauf, die potenziellen OG durch das Auswahl- und Antragsverfahren zu begleiten und administrative Hürden zu nehmen. Hier steht die Informationsvermittlung klar im Vordergrund.

In anderen Ländern macht der IDL im Vorfeld zu diesen Verfahren und nach Bewilligung weitergehende Angebote. Hierzu gehören Workshops zur Themenfindung und Vernetzung, aber auch Schulungen zu konkreten Themen wie Öffentlichkeitsarbeit oder Projektarbeit im Team.

Die Mitglieder können die Angebote der IDL nutzen oder nicht, die Beratung des IDL ist ergebnisoffen, die Entscheidungen liegen bei der OG. Darüber hinaus vernetzen sich die IDL in Deutschland untereinander und auf europäischer Ebene. Sie sind somit Träger von Information, Wissen und Ideen aus ihrem Bundesland heraus und in dieses hinein.

## Rolle der Beratung

Berater als Mitglied der OG sind direkt am Innovationsprojekt beteiligt. Sie können – durch eigenen Vorstoß oder angestoßen von ihrer Klientel, den Landwirten – die Initiative für ein mögliches Projekt ergreifen. Betrachtet man die Zusammensetzung der bisher bewilligten OG und OG im Antragsverfahren beziehungsweise kurz vor dem Antragsverfahren (116), ergibt sich wie in Tabelle 1 dargestellt eine hohe Beteiligung von Beratern in den OG. In 58 OG sind Berater „einfaches" Mitglied, in weiteren 35 OG übernehmen Berater die Funktion des Leadpartners. Es sind einzelne Vertreter der Beratungsorganisationen, die in der jeweiligen OG mitarbeiten. Bundesweit betrachtet sind somit in 80 Prozent der OG Berater eingebunden.

Regional betrachtet gibt es jedoch deutliche Unterschiede. Der Anteil von OG mit Beratern liegt in Berlin/Brandenburg, Thüringen und Baden-Württemberg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen/Bremen sind rein rechnerisch in jeder OG Berater vertreten – tatsächlich gibt es jedoch auch in diesen Ländern einige wenige OG ganz ohne Berater, dafür aber auch OG, in denen mehr als eine Beratungsorganisation vertreten ist.

Berater (im Sinne der in Tabelle 1 berücksichtigten) sind alle Beratungsorganisationen, die auf Dauer mit Beratung für die Landwirtschaft befasst sind. Dies sind beispielsweise die Landwirtschaftskammern, das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Rheinland-Pfalz, Landwirtschaftsämter oder Beratungsringe, aber auch die Verbandsberatung (beispielsweise von Anbauverbänden). Ebenso sind private Beratungsunternehmen von selbstständigen Beratern und Beratungsfirmen berücksichtigt.

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), in dem EIP-Agri programmiert ist, fördert vom Grundsatz her Maßnahmen und nicht Strukturen. Etwas anders sieht es bei den beiden Bottom-up-Ansätzen des ELER, LEADER und EIP-Agri, aus. Durch die Institution des Regionalmanagers und des IDL besteht eine dauerhafte Struktur, die sowohl beratend als auch als Multiplikator wirkt.

Der Bedarf von Beratung und die Rolle von Beratern als Türöffner und Vermittler zum Landwirt wird allgemein als bedeutend eingeschätzt, wie die Diskussionsergebnisse aus zahlreichen Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) zeigen.

Es gilt sowohl gesellschaftliche Interessen wie den Schutz öffentlicher Güter zu vermitteln und umzusetzen als auch die Nahrungsmittelproduktion im Rahmen einer sich weiterentwickelnden guten landwirtschaftlichen Praxis zu gewähren. Auf genau diese beiden Aspekte – Produktion und Ressourcenschutz – zielt auch EIP-Agri ab. Damit ist es mehr als wünschenswert, dass Berater am Innovationsprozess der OG selbst teilnehmen, um bestehendes Wissen in die OG einzubringen und um die Ergebnisse der EIP-Projekte aus der OG heraus in ihre Beratungsorganisationen und die Beraternetzwerke, aber vor allem in die breite landwirtschaftliche Praxis zu tragen.

**Tabelle 1: Anzahl der bewilligten und im Antragsverfahren bzw. kurz davor befindlichen OG sowie der OG mit Beratern als Mitglieder oder Leadpartner in den Bundesländern[1)] (Stand August 2016)**

| Bundesland/ Programmgebiet | bewilligte OG | OG im Antragsverfahren bzw. kurz vor Antragsverfahren | OG mit Beratungsorganisation als Mitglied in der OG | OG mit Beratungsorganisation als Leadpartner der OG |
|---|---|---|---|---|
| Berlin/Brandenburg | 6 | 15 | 1 | 3 |
| Baden-Württemberg | | 11 | 3[2)] | 1[2)] |
| Bayern | | | | |
| Hessen | 7 | | 2 | 2[3)] |
| Mecklenburg-Vorpommern | 7 | | 1 | 5[3)] |
| Niedersachsen/Bremen | 14 | | 13 | 8[3)] |
| Nordrhein-Westfalen | | 9 | 6[2)] | k. A. |
| Rheinland-Pfalz | | 10 | 9 | 5[3)] |
| Schleswig-Holstein | 17 | | 15 | 8[3)] |
| Sachsen | 7 | 2 | 4 | 3 |
| Sachsen-Anhalt | | | | |
| Thüringen | 11 | | 4 | |
| | **69** | **47** | **58** | **35** |

[1)] EIP-Agri wurde im Saarland und in Hamburg nicht programmiert. [2)] Nach Auswertung der Antragskizzen [3)] Länder mit einzelnen OG, in denen mehr als eine Beratungsorganisation vertreten ist

Die ELER-Verordnung schreibt vor, dass die Ergebnisse aus EIP-Projekten veröffentlich werden müssen. Über Medien oder die bei der DVS angesiedelte Datenbank zu EIP-Projekten werden diese zwar dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, doch damit sind sie noch nicht in den Köpfen der Landwirte angekommen. Eine lebendige Kommunikation von Wissen verläuft deutlich erfolgreicher über Multiplikatoren. Berater aus Deutschlands vielfältiger Beratungslandschaft bieten sich hervorragend als Multiplikatoren an.

Das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein eines Beraters in der OG ist für sich genommen kein Qualitätsmerkmal, es stellt sich aber die Frage, wer – neben dem Innovationsdienstleister – die Rolle des Multiplikators übernehmen kann.

## Wissenstransfer

Ergebnisse aus EIP-Projekten müssen erst aufbereitet und zu neuen Beratungsinhalten formiert werden, um so Eingang in die gute landwirtschaftliche Praxis zu finden. Doch auch umgekehrt gilt es, die Fragen aus der landwirtschaftlichen Praxis aufzunehmen, um anderen EIP-Akteuren – nicht zuletzt der Forschung – vor Augen zu führen, was die Praktiker beschäftigt. Auch hier kommt dem Berater mit dem Ohr am Landwirt eine wichtige Rolle zu, um Probleme und Fragestellungen aufzunehmen und in die EIP-Community einfließen zu lassen.

Angesichts der Tatsache, dass EIP-Projekte in der Regel eine Laufzeit von drei Jahren haben, und die Gruppe sich dann auflöst, wird für den Erfolg von EIP-Agri entscheidend sein, ob es gelingt, den Prozess der Wissenskommunikation zu verstetigen. Neben den Beratern kommt hier den IDL eine tragende Rolle zu, denn sie haben in ihrem Land den Überblick über die Projekte, speisen das bereits gewonnen Wissen in neue potenzielle Operationelle Gruppen ein und befinden sich im Austausch mit der Agrarforschungs- und EIP-Community sowohl in Deutschland als auch zunehmend auf europäischer Ebene.

## Projektbeispiele

Wie in Tabelle 2 dargestellt befassen sich 15 EIP-Projekte unmittelbar mit Fragen der Beratung oder haben zum Ziel, Instrumente zu entwickeln, die landwirtschaftliche Produktion und Ressourcenschutz optimieren sollen. Ein Beispiel hierfür ist das sächsische Projekt „Agrarmeteorologische Optimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmaßnahmen“, in dem ein praxisnahes Beratungswerkzeug entwickelt werden soll, das es ermöglicht, Pflanzenschutz zielgenauer unter Verwendung agrarmeteorologischer Informationen durchzuführen.

Die OG um dieses Projekt besteht aus drei Mitgliedern: dem Deutschen Wetterdienst, einem landwirtschaftlichen Betrieb sowie einem Ingenieurbüro. Eine „klassische“ Beratungsorganisation ist nicht dabei. Das Ingenieurbüro konzipiert in erster Linie Projekte im landwirtschaftlichen Versuchswesen, zumeist beauftragt von landwirtschaftlichen Betrieben, die dann von einem weiteren Unternehmen umgesetzt werden. Ein Mitarbeiter des Büros ist gleichzeitig selbständiger landwirtschaftlicher Berater. Durch diesen Hintergrund bringt das Ingenieurbüro sowohl die fachliche Expertise für die Versuchsanlage der OG mit als auch das Netzwerk, um als Multiplikator wirken zu können.

Das niedersächsische Projekt „Wissenstransfer und Technologieentwicklung und -anpassung im Erwerbsobstbau im Sondergebiet des Alten Landes“ hat zum Ziel, technische Neuerungen im Pflanzenschutz an die Erfordernisse der Kulturlandschaft des Alten Landes anzupassen und den Obstbauern zu vermitteln. Mitglieder der OG sind die Landwirtschaftskammer und ein Beratungsring; ein weiterer Beratungsring ist Leadpartner. Zu den neun weiteren Mitgliedern gehören mehrere Obstbaubetriebe, Erzeuger- und Vermarktungsorganisationen sowie ein Naturschutzverband.

Doch Beratungsorganisationen können auch in EIP-Projekten, die nicht die Beratung oder Instrumente, die der Beratung dienen, zum primären Ziel haben, stark vertreten sein. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „EVH Salmo-SaFe“, das sich mit der Optimierung der frühen Ferkelentwicklung und Stabilisierung der Bestandsimmunität in bisher auffälligen Ferkelaufzuchtbetrieben befasst. Von den insgesamt neun Mitgliedern der OG sind sechs Berater aus verschiedenen Beratungsringen und der Landwirtschaftskammer. Dies lässt erwarten, dass die Erkenntnisse der OG schnell und massiv in den Beratungsorganisationen verbreitet und an die Klientel der Berater weitergegeben werden. ■

**Tabelle 2: Zuordnung der bewilligten EIP-Projekte (inkl. RLP[1]) zu Themenbereichen**

| | BB | HE | NI | RP | SH | SN | MV | TH | ∑ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bodenfruchtbarkeit und N-Effizienz | 1 | | | 1 | 6 | 1 | 3 | | 12 |
| Leguminosen | | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 | 2 | | 10 |
| Regionale Erzeugung/Wertschöpfungsketten/Vermarktung | | 3 | 4 | 1 | | | | 1 | 9 |
| Rinder | | | | | 2 | 1 | | | 3 |
| Milch und Grünland | | | | 1 | 4 | | | 2 | 7 |
| Schweine | 2 | | 3 | 1 | 1 | | 1 | 2 | 10 |
| Geflügel | | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | | | 8 |
| Schlachtung/Verarbeitung | | | | | | | | 2 | 2 |
| Bewässerung & Gewässerschutz | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | | 4 |
| Pflanzenbau inkl. Obst & Dauerkulturen | | 3 | 3 | | 2 | 5 | 4 | 1 | 18 |
| Biodiversität | | | | 2 | | | | | 2 |
| Beratung, Software und Tools | 1 | 2 | 2 | 1 | 2 | 3 | | 4 | 15 |
| Sonstige | 1 | | 1 | | 1 | | | | 3 |

[1] RLP hat 10 noch nicht bewilligte Projekte per Pressemeldung vom 05.02.2016 veröffentlicht, die Themen dieser Projekte wurden bei der Übersicht berücksichtigt.

**Die Autorin**

***Bettina Rocha***
*Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn*
*bettina.rocha@ble.de*